

„Klgfr. Ztg.“ 1891, Nr. 249; „Mitthlg. der Ldwtschftsg.“ 1891, Nr. 22, S. 176.) Längs der Südbahn hat sich unsere Galinsoga bereits auf den Waidmannsdorfer Feldern in großer Ueppigkeit breit gemacht und reicht mindestens bis zur Kreuzung auf der Villacher Straße.

Der Stengel von Galinsoga parviflora Cav., welche zur Familie der Korblütler oder Compositen gehört und mit unserem Zweizahn, Bidens L., sowie der mexikanischen Georgine, Dahlia Cav., am nächsten verwandt ist, wird von 6 bis 45 cm hoch und ist oberwärts dreigablig verästel. Die Blätter sind gegenständig, herzeiförmig, sägezählig, kurz gestielt. Die Blütenköpfe sind erbsengroß mit nur fünf weißen, weiblichen Strahlblüten und gelber Scheibe mit Zwitterblüten. Die sehr zahlreichen, kleinen Schließfrüchtchen oder Achänen besitzen einen häutigen Flugschirm, durch welchen sie der Wind weit und breit verschleppen kann.

Diese peruanische Pflanze ist bei ihrer großen Ausbreitungsfähigkeit und Lebensfähigkeit einer der schädlichsten und böartigsten Feinde des Feldbaues, dessen Verbreitung mit allen möglichen Mitteln bekämpft werden sollte.

Eine neue Bestimmung der Entfernung und Größe der Sonne. In den Jahren 1874 und 1882 hat das Deutsche Reich vier wissenschaftliche Expeditionen ausgesandt, um durch Beobachtung der damals stattfindenden Vorübergänge des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe die Entfernung der Erde von der Sonne mit größerer Genauigkeit zu messen. Die Berechnung der angestellten Messungen durch Prof. Auwers in Berlin ist erst vor kurzem vollendet und veröffentlicht worden. Hiernach ergibt sich als Gesamtergebnis der Beobachtungen der deutschen Expeditionen, dass die sogenannte Sonnenparallaxe, d. h. der Winkel, unter welchem, vom Mittelpunkt der Sonne aus gesehen, der äquatoriale Erddurchmesser erscheint, 8' 880" beträgt. Dieses Ergebnis befindet sich in ausgezeichnete Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der photographischen Aufnahmen der amerikanischen Expeditionen von 1874 und 1882 und schließt sich sehr gut an den von Prof. Newcomb in Washington berechneten Wert an. Auch ihm ergibt sich für die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde ein Wert von 19,963.000 geographischen Meilen. Die Beobachtungen der deutschen Expeditionen haben auch wichtiges Material zur Berechnung der Größe des Sonnendurchmessers geliefert und die Bearbeitung desselben hat Prof. Auwers ebenfalls ausgeführt. Als Ergebnis findet er, dass der Winkel, unter welchem in ihrer mittleren Entfernung von uns die Sonne erscheint, einen Bogen von 31' 59, 26" umspannt. Da nun in derselben Entfernung der Erddurchmesser nur 17, 76" groß erscheint, so übertrifft der Durchmesser der Sonne jenen unserer Erde 108mal und beträgt also 185.640 geographische Meilen. Die Sonnenoberfläche ist daher 11.664mal so groß als die Erdoberfläche und ihr Volumen übertrifft 1,260.000mal das Volumen des Erdballs. (Gaea, XXVIII. Jahrg. 1892, S. 165.)

Inhalt.

Der amerikanische Bijon. IV. Von C. Purtscher. S. 165. (Schluß.)
Der Herbst und das Jahr 1892 in Klagenfurt. Von F. Seeland. S. 191. —
Temperaturen und Eisverhältnisse des Wörthersees. S. 194. — Kleine
Mittheilungen: Museums-Ausschuss. S. 196. — Vermehrung der Sammlungen des naturhistorischen Landesmuseums. S. 196. — Das Franzosen- oder Teufelskraut (Galinsoga parviflora Cav.) und dessen Einschleppung in Kärnten. S. 198. — Eine neue Bestimmung der Entfernung und Größe der Sonne. S. 200.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [82](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Eine neue Bestimmung der Entfernung und Größe der Sonne 200](#)